

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 12

Artikel: Die Wohnung ist um der Menschen willen da
Autor: Töndury, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1067008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Wohnung ist um der Menschen willen da

Von Marie Töndury

Muss eine Einrichtung schön sein? oder ist es richtiger, dass sie gemütlich sei? Sind schön und gemütlich dasselbe?

An der Landesausstellung bewunderten wir eine Reihe von entzückenden Zimmerausstattungen. Welche geschmackvollen Möbel und Zusammenstellungen, welche unbegrenzte Fülle von Anregungen! Aber sicher wenigen, die im Begriff waren, sich einzurichten, ist der Gedanke gekommen, ein solches Zimmer schlankweg zu kaufen. Warum eigentlich? Sie waren doch nicht nur schön, sondern auch erschwinglich! Offenbar kommt es weder auf die Schönheit der einzelnen Stücke, noch auf die geschmackvolle Kombination an. Würde man auf ersteres abstellen, so wäre die schönste Wohnung das Landesmuseum, und müssten wir die gediegene Zusammenstellung der Ausstellungsräume bewohnen, so hätte man das Gefühl, selbst zum Inventar zu gehören. — Ein junges Ehepaar bewohnte zwei Zimmer. Das eine war

Wohn-, Schlaf- und Esszimmer zugleich. Seine Möbel hatten sich die Leute einzeln irgend einmal je nach Bedarf gekauft. Oder es waren Stücke, welche Verwandte nicht mehr brauchten. Das andere Zimmer dagegen war nicht von dem Paar bewohnt, sondern gewissermaßen von der Aussteuer. Es standen darin: 6 eichene Stühle, ein grosser runder Tisch, ein Rauchtisch, eine Vitrine, ein herrschaftliches Buffet, 2 Fauteuils. Der wohlwollende Besucher konnte darin noch eine Art von Salon erblicken, praktisch war es ein « Zimmer zum Einstellen, trocken und kühl ». Die Bewohner sagten mir, sie möchten sich darin gar nicht aufhalten, man bekäme den Eindruck, für die Möbel da zu sein und nicht umgekehrt.

Die lebendige Wohnung

Welche Zimmerausstattung gefällt uns dann, wenn die schöne nicht genügt? Man hört verschiedene Ansichten, welche aber im Grund alle dasselbe sagen, nämlich: entscheidend sei die « persönliche Note », das « Heimelig », das « Gemütlich ». Aber das heisst doch alles zusammen nichts anderes als lebendig. Zur Vollkommenheit braucht ein Zimmer nicht unbedingt schön im ästhetischen Sinne zu sein, sondern es muss mit dem Leben seiner Bewohner möglichst stark durchdrungen sein. Und dies ist natürlich ein Ausstellungszimmer nie, auch wenn es als « Zimmer des Sohnes » bezeichnet wird. Denn dieser Sohn ist nicht von Fleisch und Blut, sondern eine er-

fundene Gestalt. (Das bedeutet keinen Vorwurf, denn der Zweck des Ausstellungszimmers ist nicht, pauschal gekauft zu werden, sondern Anregungen zu einzelnen Einkäufen zu geben.) Voraussetzung der Schönheit einer Wohnung ist also die Abwesenheit von allem Toten und das Sichtbarwerden des Lebens seiner Bewohner.

Gerade die häufige Verirrung ins Tote bei manchen Ausstattungen bestätigt diese Grundlage, nämlich das künstliche Schaffen von Spuren eines Lebens, das sich in der Wohnung gar nicht abspielt. Auch wer sich so einrichtet, geht von der Grundlage aus, dass die Schönheit der Wohnung aus Spuren des Lebens besteht. Der Fehler liegt aber darin, dass Spuren künstlich hergerichtet werden, anstatt dass sie das Leben hinterlässt. Ein solches Vorgehen hat nichts mit gutem oder schlechtem Geschmack zu tun. Es gibt geschmackvolle und hässliche solcher Fehldarstellungen. Beiden eigentümlich ist aber das Tote. — Die

kitschigen Erscheinungen sind bekannt: die gekreuzten Degen im Korridor, mit welchen sich der Hausherr nie geschlagen hat; der Fächer aus weissen Straussenfedern über dem Toilettentisch, hinter welchem weder je kirschscharze Augen hervorblitzten, noch ein holdes Erröten verborgen wurde. Weniger ins Auge springend, aber trotzdem unrichtig, sind die geschmackvollen der Täuschungsdarstellungen. Gerade die noch nicht ganz überstandene allgemeine Rückkehr vom Ueberzivilisierten zum Edelbarbarischen zeitigt solche toten Darstellungen: In dem schönen, zum Teil etwas russigen Kamin hängt ein prachtvoller Kupferkessel; unter ihm sind einige Scheitlein zierlich aufgeschichtet; ein edler Krug steht in der Nähe. Die Bewohner lagern sich aber während der Mahlzeiten nicht um den Kamin, um eine kochende Suppe aus dem Kessel zu löffeln. Dagegen geniessen sie am gepflegten Mittagstisch ein nach allen Regeln moderner Hygiene zubereitetes Essen.

*Wunder wirkt
auch bei Gemüsegerichten
Maggi's Würze*

Das helle Konservenglas
„HELVETIA“



ist die zuverlässige Hilfe bei der Aufbewahrung des Ertrages Ihrer Mühe und Arbeit in Garten und Feld. Es ist in der ganzen Schweiz bestens bekannt und geschätzt.

Bezugsquellen - Nachweis und Gratis-Einmachbroschüre durch die Herstellerin:

Schweiz. Glasindustrie Siegwart & Co., AG.
Hergiswil a. S. und Küssnacht a. R.

Saccharin *garantiert unschädlich*

Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süskraft 1½ Pfund Zucker
 Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süskraft 4½ Pfund Zucker

neu **HERMESETAS Saccharin ohne Beigeschmack**

Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süskraft 7½ Pfund Zucker

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken

Schweizer Produkt

A.G. «HERMES» Zürich

Korkparkett Kortisit



Überall da, wo ein wärmespendender, trittschalldämpfender und gleitsicherer Bodenbelag am Platze ist, kommt KORTISIT in Frage; also nicht nur in Villen und Mietwohnungen, sondern auch in Turnhallen, Büros, Spitälern und Kirchen. Die vorzüglichen Eigenschaften und die Bewährung im strengen Gebrauch haben KORTISIT die Anerkennung der Fachkreise und die Beliebtheit bei Hausbesitzern und Behörden gebracht. Für KORTISIT steht keine Kontingentierung in Aussicht, so dass Sie diesen hochwertigen Bodenbelag in beliebigen Flächen vorsehen können. Mit Referenzen, Kostenberechnungen und Bezugsquellen-nachweis dienen wir Ihnen gerne.

Kork AG. Dürrenäsch Tel. 3 54 52
Erste schweiz. Kork- und Isoliermittelwerke

Auch Herrenzimmer sind oft, so ge-
 diegen sie auch sein mögen, von einer
 sehr frostigen Wirkung. Die Möbel wer-
 den hier zur Darstellung eines Lebens
 benutzt, das vielleicht gelebt wird, aber
 jedenfalls nicht daheim. Denn im allge-
 meinen lässt, wer « geistig arbeitet », sich
 daheim nicht wieder an einem Diplomat
 nieder, um den Gedankenfaden aufzu-
 nehmen, der durch die Rückkehr aus dem
 Geschäft unterbrochen wurde. — Und
 noch eine dieser geschmackvollen, leblosen
 Darstellungen: Die zahlreiche, nicht nie
 gelesene, aber augenblicklich nicht be-
 nutzte Literatur, welche auf machtvollen
 Gestellen lagert. Haben Sie nicht oft be-
 obachtet, dass Leute, welche eine inten-
 sive Beziehung zur Literatur haben, sel-
 ten ihre Bücher weithin sichtbar an der
 Wand aufstapeln, sondern höchstens ei-
 nige, mit denen sie sich gerade beschäf-
 tigen, herumliegen lassen? Jedes Buch,
 das aufliegt und nicht gelesen wird, ist für
 seinen Besitzer eigentlich ein toter Ge-
 genstand. Auf Bücher, die nicht gelesen
 werden, setzt sich nicht nur Staub, son-
 dern es geht von ihnen ein sehr spürbarer
 Hauch von Vergänglichkeit aus, wie von
 einem Ballkleid, das man am Morgen be-
 trachtet.

Der Haustempel

Aber warum bauen wir künstliche
 Spuren von einem Leben, das nicht in
 jener Weise gelebt wird? Will man viel-
 leicht mit Bücherbeigen, welche einen
 nicht beschäftigen, einen unerwarteten
 Besuch durch unsere unerwartete Bildung
 in Verblüffung setzen? Kaum. Die Ur-
 sachen sind verschieden. Eine ist die Re-
 präsentation vor uns selbst. Oft ist es aber
 auch eine Verbindung von Sinn für das
 Schöne mit Materialismus. — Dieser Ka-
 sten ist zweifellos ein Prachtsstück; aber
 gerade darum muss er auch unser Eigen-
 tum sein. Kasten kann man immer brau-
 chen. Man besitzt zwar schon einen ein-
 gebauten; der Inhalt könnte aber auf beide
 verteilt werden. Das Stück ist tadellos;
 aber das Zimmer ist dadurch nicht schö-

ner geworden. Die Leere der Kästen wirkt auf die Atmosphäre. — Und noch ein Grund. Als ich seinerzeit den Robinson las, stellte ich mir immer vor, wie ich die selbst gebaute Hütte einrichten würde; also ein Lager aus Gras, ein Tisch aus dicken Palmblättern usw. Vor allem müsste aber auch ein irgendwie abgesperrter Raum vorhanden sein, der keine Funktion hätte, der lediglich schön wäre. — Kurz, ein Haustempel. Der Haustempel spielt in jeder menschlichen Wohnung, und bestände sie nur aus einem einzigen Zimmer, eine Rolle, allerdings dem Bewohner unbewusst und im allgemeinen durchaus heidnisch. Irgend etwas Sichtbares darf nicht alltäglich, muss von höherer Natur sein. Es muss ein besseres Dasein verkünden und darf daher mit unserm körperlichen Dasein nichts zu tun haben. Dieses Bedürfnis der Seele wird oft bloss dumpf und als unzulässig empfunden. Es wirkt sich darum nur durch die Vernunft bemäntelt aus: Ein Zimmer wird vermeintlich für Besuch geschont und geschmückt (obwohl dieser dann im Wohnzimmer absteigt); kostbare und schöne Möbel werden zum Gebrauch angeschafft, aber nie in Anspruch genommen usw.

Boten einer andern Welt

Es ist nun unbefriedigend, das Sichtbarwerden eines höhern Geistes dadurch zu bewerkstelligen, dass man ein Möbel einfach nicht seinem Zweck gemäss verwendet. Denn es gibt ja Sachen, die überhaupt keinen andern Sinn für uns haben, als uns diesen andern Geist zu zeigen: Kunstwerke und Blumen. Sie sind körperhafte Boten einer andern Welt.

Die Kunstwerke: Wenn wir einen Tisch betrachten, müssen wir nicht nur fragen: « Ist er schön? », sondern auch: « Ist er solid? », « Passt er in der Höhe auch zum Essen? » usw. Wir beziehen ihn auf einen Zweck des körperlichen Daseins. Bei einem Kunstwerk entscheidet über seinen Wert allein, ob es schön ist oder nicht. Wer Kunstwerke in seiner Woh-



Gesunder Schlaf auf Dea-Matratzen

Bezugsquellen durch Embru-Werke AG. Rüti (Zürich)

Fleischlos?

Nun erst recht die „**mords-guet**“-Streichkäse (dreiviertelfett) brauchen: daheim, bei der Arbeit, auf Touren und im Dienste. Erhältlich in guten Milchprodukten-Geschäften und beim **Chäs-Bachme, Luzern.**

**In Sparzeiten
doppelt willkommen**

die gute, hygienische, auflösbare Damenbinde. In Fachgeschäften 10 Stück **Fr. 1.25**

**Prodonna
ECONOM**

Für höchste Ansprüche:
PRODONNA REGULAR
Fr. 1.80



Sparsame, leichte und gründliche Treppen-Reinigung mit Krisit.

Krisit

putzt und poliert.

Henkel, Basel

KD251a

nung hat, wird Zweckmässigkeit, Sachlichkeit von Möbeln nie als « gemütlos » empfinden, weil er darin nichts zu suchen braucht, das ihn über sein körperhaftes Dasein hinausreißt.

Die Blumen: Während Kunstwerke uns diesen andern Geist ständig vor Augen halten, haben Blumen im Zimmer die Bedeutung, uns in einem seelischen Schwung zu bestätigen. Blumensträuße (also geschnittene Blumen) sind ihrem Wesen nach für gehobene Stimmungen; sie sind festlich und vergehen schnell wie ein Glücksrausch. « Bei jedem Essen auf der Mitte des Tisches ein Strauß », wie es in der Kochschule vorgeschlagen wurde, dünkt mich allerdings zuviel des Guten. Obwohl Ratschläge für die Küche hie und da mit « Jeder Rest ein Fest » betitelt werden, ist doch nicht jedes Essen festlich. Mir scheint die Situation bizarr, wenn Uebelgelaunte von Blumen umgeben sind. Immer Blumen im Zimmer ist wie ständig schöne Musik hören — unerträglich. Andererseits soll man aber keine festliche Gelegenheit verpassen, um Blumen aufzustellen, und es gibt ja tausenderlei, vor allem kleinere: Besuche, Sonntag, Heimkehr usw. Bei heitern Anlässen aufgestellte Blumen sind zugleich eine Art Kalender. Durch das Markieren von freudigen Augenblicken mit Blumen wird der Zeitpunkt innerhalb des Jahresablaufes eingepreßt. Zahlreiche Lieder halten sich an die Zeitbestimmung nach Blumen. « Noch sind die Tage der Rosen » ist allerdings kein Beispiel dafür, denn die Blütezeit der Rosen zählt sich erfreulicherweise nach Monaten. Aus der Bedeutung der Blumen in der Wohnung geht auch hervor, dass sie nicht unbedingt zu den Farben des Zimmers « passen » müssen. Es ist also nicht nötig, gerade dasjenige Hellblau zu wählen, welches eine Nuance oder ein Gegensatz zur Farbe der Vorhänge ist, sondern es entspricht ja gerade dem Wesen des Einstellens von Blumen, dass sie aus dem Rahmen fallen, mit dem Alltäglichen nichts zu tun haben, Boten einer andern Welt sind.

Welche Ausstattung macht nun ein Zimmer lebensvoll? Bestimmte Vorschläge hätten hier keinen Sinn, weil es sich um die Befolgung von Grundsätzen handelt, welche im Einzelfall immer wieder von andern Voraussetzungen ausgeht. Die Grundsätze aber sind einfach:

Die Klarheit: Die Wohnung ist dazu da, uns allerlei tägliche Handlungen zu ermöglichen und denkbar zu erleichtern. Diese Zweckverfolgung der Ausstattung sehen wir schon in der allgemein gebräuchlichen Einteilung des Raumes in Wohn-, Ess- und Schlafzimmer. Aber auch innerhalb dieser noch ziemlich rohen Ordnung muss gewissermassen eine Arbeitsteilung unter den Einrichtungsgegenständen stattfinden. Jedes Möbel muss sein Ziel darin haben, unsere Lebensfunktionen zu erleichtern. Ein Tischli, das zu irgendeinem undeutlichen Zwecke dasteht, nicht zum Essen, auch nicht zum Abstellen des Geschirrs, nicht für den Tee, sondern für den unwahrscheinlichen Zufall, dass jemand einmal Lust bekommt, den Hut darauf zu legen, anstatt an den Haken zu hängen, hätte etwas Unbefriedigendes.

Die Wahrheit: Jedes Möbel muss aber nicht nur ganz bestimmten Zwecken dienen, sondern diese Zwecke, so gut es überhaupt möglich ist, erfüllen. Es muss seiner Natur denkbar treu sein. Kein Möbel ist an sich praktisch, sondern es kommt auf die verschiedenen Bedürfnisse seines Besitzers an. Ein «praktischer Teewagen» steht im Schaufenster. Auf vier Rädchen erhebt sich ein Gestell mit zwei Plateaux aus mattiertem Holz in verschiedener Höhe. Ob er wirklich praktisch ist, bestimmen die Bedürfnisse des Käufers. Geniesst man den Tee von einem Sofa aus, so scheint eine andere Höhe geboten, als wenn man ihn von einer Couch aus einnimmt. Das untere Tablar ist äusserst zweckmässig, wenn der Tee von zahlrei-



Stärkung und
Wohlbefinden in jeder Tasse

NAGOMALTOR

Unter ständiger, staatlicher Vitamin-Kontrolle



Knorr

PFLANZEN-EXTRAKT

20 Lts.



Es lohnt sich diese Neuheit zu probieren!

Mit viel weniger Geld,

mit viel geringerem Materialverbrauch schönere, widerstandsfähigere Linoleum- und Parkettböden dank Sparwiche **BROWA**. — Kostbare Erdwache machen sie 2—3 Mal ausgiebiger und verleihen Ihren Böden herrlichen Hochglanz.

BROWA

SPARWICHE
Brogie's Söhne, Sisselen
Aargau



Zu wenig Öl für den Salat?
Dann die fix-fertige, rein
vegetabile, feine

NUXO-SALATSAUCE

(markenfrei)!

Sie wünschen kräftige Kinder!

Um dies zu erreichen, müssen Sie
sie richtig ernähren!

Verwenden Sie die **bewährten**

Paidol Produkte:

Paidol-Phosphat-Kindergriess
2 Pakete gegen 750 g Mehlmarken

Paidol mit Gemüse

Lacto-Paidol milchhaltig

Lacto-Paidol mit Gemüse

Letztere 3 neuzeitlichen Kindernährmittel sind
auch heute frei ohne Marken erhältlich in
Apotheken, Drogerien und guten Lebens-
mittelgeschäften.

chen Gutzliplatten begleitet wird, überflüssig, wenn zum Tee nichts weiter genommen wird. Auf die teuren Inlaidplatten kann verzichtet werden, wenn die Tassen sowieso auf eine Decke oder auf Untersätze gestellt werden. Haben Sie hohe Schwellen im Hause, so wäre es vielleicht besser, an Stelle des Wagens einen Teetisch zu haben. Wo wenig Platz ist, wäre es am zweckmässigsten, einen hölzernen, wie ein Feldstuhl zusammenklappbaren Bock zu besitzen, auf den man ein Plateau stellen kann. In der Küche könnte man alles Nötige darauf anordnen und nachher das Geschirr mit einem einzigen Griff und Gang wieder zurückbefördern. — Solche Erwägungen sollten einen bei jeder Anschaffung leiten. Es ist nicht gleichgültig, ob die Kommode 2, 3 oder 4 Schubladen hat, ob sie an Knöpfen, festen oder losen Griffen oder an Schlüsseln herausgezogen werden, ob die Kanten abgerundet sind oder nicht. Je nach den mannigfaltigen Zwecken, denen die Kommode zu dienen hat, ist für den einzelnen dies oder das besser.

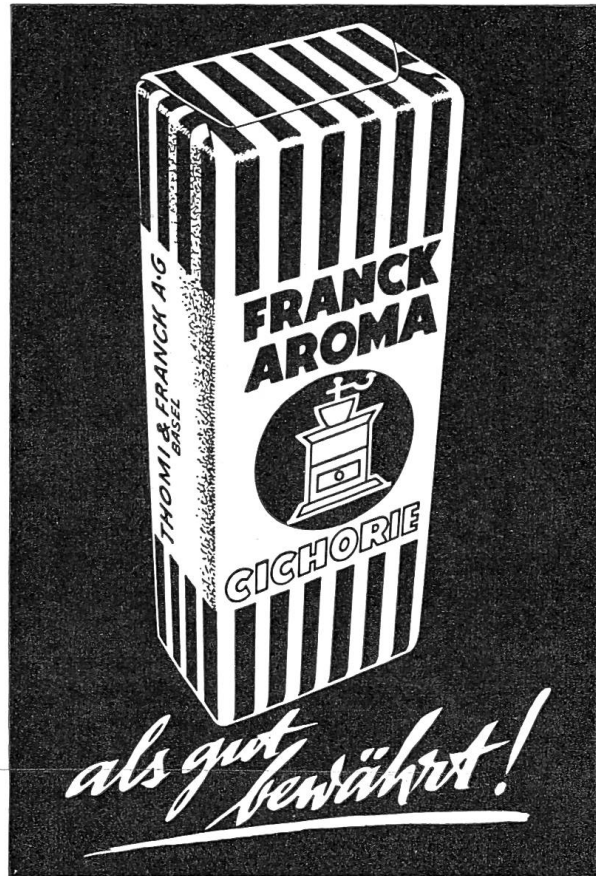
Gegen solche restlose Zweckmässigkeit der Einrichtung hört man zwei hauptsächliche Einwände:

Ist es in einer Wohnung, wo alles bis aufs i-Tüpfchen ausgerechnet ist, nicht ungemütlich? Unklarheit in den Funktionen der einzelnen Sache ist wirr; aber wirr ist noch nicht gemütlich. Wäre es gemütlich, sich im kleinen dunkeln Korridor immer wieder an der Kante der Kommode zu stossen; um die Tasse auf dem etwas hohen Biedermeiertischli abzustellen, sich aus der Versenkung des Klubsessels zu heben; um die Schuhe herauszunehmen, jedesmal das gigantische, antike Schloss des Kastens in Bewegung zu setzen? Gemütlich hat jedenfalls auch die Bedeutung, dass man sich mit Sachen, die einen im Moment nicht wichtig sind, gar nicht beschäftigen muss, dass man, in

höchster Aufregung aus der Wohnung springend, nicht mit verhängnisvoller Notwendigkeit die Kommode umwirft.

Aber vielleicht vermisst man in einer solchen Wohnung das «Malerische». «Ach wie malerisch!» ruft die Philisterin, welche die Bude ihres Studenten betritt, bittersüß, weil ein physikalischer Apparat auf der Waschkommode steht, die Kolleghefte auf dem Bett liegen und die Resten des Nachtessens auf dem Büchergestell. Das Malerische liegt nun aber nicht in der Unbestimmtheit der Funktion einer Sache, sondern darin, dass, wenn diese bestimmt ist, die Sache augenblicklich eine andere, welche die hauptsächlich übertrumpft, innehat. Die Sache tut das nicht ihrem Wesen nach, wohl aber vorübergehend befriedigend. Ein bekanntes Beispiel ist der Blumenstraus im Milchkrug, das beliebte Sujet für den Gruss aus den Bergen. Der Milchkrug ist für die Milch da, das ist allgemein gültig, und für Blumen gibt es Vasen. Die Tatsache der Uebertrumpfung einer Funktion durch eine andere, vorübergehende, hat den Reiz der Improvisation, der Verstärkung des Lebendigen für sich. Es ist aber nicht die Unordnung als solche, welche unterhaltend ist, denn Unentschiedenheit in den Zwecken, eine Gerümpelkammer, ist nie malerisch. Die Möglichkeit zu jener Verstärkung soll ergriffen werden, wo sie sich bietet. Postkarten, welche soeben angekommen sind, dürfen nicht nur, sondern müssen, solange sie noch gelesen werden, herumliegen. Nicht einmal eine Photographie im Spiegelrahmen ist kitschig, wenn sie angesehen wird; aber sie strömt unfehlbar Langeweile aus, wenn es nicht mehr der Fall ist.

Stehen alle Gegenstände einer Wohnung durch ihren Zweck in einer innigen Beziehung zu uns, so wird sie dermassen von unserm Leben durchdrungen, dass man sich auch wortwörtlich «chez soi» fühlt.



Pension Alexandra Privat-Hotel
Huttenstrasse 66
am sonnigen Zürichberg. Das einfach
gute Haus

Rheuma



Gicht, Ischias u. Hexenschuß werden durch die wärmeerzeugende Calorigen-Watte seit Jahren erfolgreich bekämpft. Calorigen lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Einfach und angenehm in der Anwendung, nicht klebend, nicht hinderlich bei der Arbeit. In Apotheken u. Drogerien Fr. 1.25.



CALORIGEN
Schaffhauser-Feuerwatte